Ende der Erich Kästner-Schule scheint besiegelt

Regierungspräsidium lehnt den Widerspruch der Stadt gegen die Aufhebung der Schule ab

Von Rudi Multer

BAD SAULGAU - Ab dem Schuljahr 2022/2023 wird es keine Förderschule in Bad Saulgau mehr geben. Eine offizielle Bestätigung oder Begründung von Seiten des Kultusministeriums zur Schließung der Erich Kästner-Schule gibt es derzeit noch nicht. Ein von Gemeinderat und Elternvertreter unterstützter Widerspruch der Stadtverwaltung gegen das beim Regierungspräsidium angesiedelte Verfahren zur regionalen Schulentwicklung hatte jedoch keinen Erfolg. Das Verfahren dürfte mit der Schließung der Schule enden.

Liane Schneider, stellvertretende Amtsleiterin im staatlichen Schulamt in Albstadt, bestätigt der „Schwäbischen Zeitung", dass das Verfahren zur Schließung der Schule umgesetzt wird. Laut Thomas Schäfer, Pressesprecher der Stadt, wurde die Stadtverwaltung in einer E-Mail darüber informiert, dass der Widerspruch der Stadt gegen das Verfahren zur Schließung der Schule abgelehnt wurde. „Wir haben aber noch keine Begründung und auch noch nichts Offizielles", so Schäfers.

Ab dem Schuljahr 2022/2023 wird es eine Förderschule in Bad Saulgau wohl nicht mehr geben. FOTO: BERND THISSEN

Enttäuscht reagieren Stadtverwaltung und Elternvertreter darauf, dass dem Widerspruch der Stadt nicht stattgegeben wurde. „Die Entscheidung, die Erich Kästner-Schule zum Schuljahr 2022/23 aufzulösen, ist aus städtischer Sicht nicht nachvollziehbar und ‚bestraft' den Schulstandort Bad Saulgau letztlich dafür, dass die seitens der Landespolitik geforderten inklusiven Konzepte frühzeitig und umfassend umgesetzt wurden", schreibt die Stadtverwaltung in einer Stellungnahme. Nun müsse man das Augenmerk darauf richten, gemeinsam mit der Astrid Lindgren-Schule in Mengen eine „kooperative Organisationsform" zu entwickeln. Ziel müsse die verlässliche Beschulung zumindest in einer Außenklasse in Bad Saulgau sein.

„Ich bin sehr enttäuscht", sagt auch Antje Henkel, die Vorsitzende des Gesamtelternbeirats aller Bad Saulgauer Schulen. Nachdem sich alle Beteiligten, angefangen von der Stadtverwaltung über den Gemeinderat, und die Bürgermeisterin bis hin zu Parteien und Abgeordnete für den Erhalt der Schule eingesetzt hätten, habe sie Hoffnung gehabt, die Schließung der Schule abwenden zu können. Nun hat Antje Henkel die Sorge, dass nach der Covid-19-Pandemie vor allem Kinder mit einem verstärkten Förderbedarf noch weiter den Anschluss verlieren.

Die Erich Kästner-Schule hat die von der Schulverwaltung geforderte Mindestschülerzahl von zwölf Schülern in drei aufeinanderfolgenden Schuljahren nicht erreicht. Ursache dafür war der Ansatz der Inklusion, der an der Berta Hummel-Schule in Bad Saulgau, der großen Bad Saulgauer Grundschule, über Jahre mit viel Engagement umgesetzt worden war.

Bei diesem Modell werden lernschwache Kinder in Regelklassen der Grundschule unterrichtet. Diese Inklusionsklassen sollen von Sonderpädagogen betreut werden. Das vom Land unterstützte Projekt ist aber wegen des Mangels an Sonderpädagogen seit einigen Jahren nicht mehr optimal umsetzbar. Allenfalls eine zusätzliche Mindestbetreuung ist noch zu gewährleisten. Lehrer formulierten daraufhin einen Hilferuf an die Stadtverwaltung.

Die Inklusion führte dazu, dass Eltern von lernschwachen Kindern die Inklusionsklassen für ihre Kinder bevorzugten und die Erich Kästner-Schule so Schüler verlor. Andererseits besuchen lernschwache Kinder aus Herbertingen und Bad Saulgau inzwischen die Astrid Lindgren-Schule in Mengen. Der Schulleiter der Astrid Lindgren-Schule, Jürgen Baur, ist bereits seit einigen Jahren auch kommissarischer Schulleiter der Erich Kästner-Schule.

Die Stadt hatte nach dem dritten Hinweisschreiben des Regierungspräsidiums auch nach eigener Aussage spät auf das laufende Verfahren reagiert und Widerspruch gegen die von der Behörde angekündigte Schließung eingelegt. Sie errechnete für die Zukunft einen erhöhten Zulauf für die Erich Kästner-Schule und stellte dafür zusätzliche Räume in Aussicht.

Mit der Ablehnung des Widerspruchs der Stadtverwaltung scheint das Schicksal der Schule besiegelt. Daran dürfte auch die noch vage Aussage des Kultusministeriums nichts ändern. „Der Vorgang ist noch in der Prüfung und nicht abgeschlossen." Auch für das kommenden Schuljahr wird die Erich Kästner-Schule die Mindestschülerzahl wohl nicht erreichen.

Kommentar

Von Rudi Multer

Das Ideal funktioniert nicht

Nach der Ablehnung des von einer großen Mehrheit in Bad Saulgau getragenen Widerspruchs scheint die offizielle Verkündigung der Aufhebung der Erich Kästner-Schule nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Mit dem Ende dieses sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum Förderschwerpunkt Lernen, so die offizielle Bezeichnung, verliert der Schulstandort eine Schulart, die mit Hilfe der vom Land geförderten Inklusion einen Wettbewerber im Förderbereich bekam. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass solche Zentren notwendig sind, um Sozialpädagogen bei der Stange zu halten. Der Mangel an Sozialpädagogen schließlich hat das Modell der Inklusion in Bad Saulgau an seine Grenzen gebracht. Der Verlust einer Schulart, die gerade für die schwächeren Schüler, für deren Teilhabe und Chancen wichtig wäre, ist ein riesiger Verlust für den Schulstandort. Für sie und für deren Eltern gibt es in Bad Saulgau kein Angebot mehr. Viel zu spät war über die personell bedingten Grenzen der Inklusion diskutiert, viel zu spät auf die „Hinweisschreiben" des Regierungspräsidiums reagiert worden. Nun gilt es aus diesem Scherbenhaufen regionale Modelle zu entwickeln. An ihnen wird zu messen sein, ob sich Inklusion und Förderklassen überhaupt noch nebeneinander entwickeln lassen.

r.multer@schwabische.de